

Brauereiarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbands deutscher Brauereiarbeiter u. verw. Berufsgenossen.

Erscheint wöchentlich Freitags. Redaktionschluss Dienstag früh 8 Uhr.
Druck von Meißner & Co., Hannover.

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Fr. Krieg, Hannover.
Redaktion und Expedition: Hannover, Münzstraße 5, III.

Bezugspreis: 2,10 M pro Quartal, unter Kreuzband 2,70 M.
Inzerate: die sechsgepaltene Kolonetzelle 40 S, für Mitgl. 30 S

Nr. 36.

Hannover, 6. September 1907.

17. Jahrg.

Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1906.

II.

Die Finanzen der Gewerkschaften haben im Jahre 1906 eine noch weit günstigere Entwicklung aufzuweisen, wie in den Vorjahren. Im Jahre 1904 betrug die Gesamteinnahme der Zentralverbände 20 190 630 M., 1905 27 812 257 M. und 1906 41 602 939 M. Diese Erhöhung der Einnahme ist aber nicht nur infolge der Vermehrung der Mitgliederzahl eingetreten, sondern die Leistungen pro Kopf der Mitglieder sind ganz enorm in den letzten Jahren gewachsen. Auf die gesamten Mitglieder der Verbände berechnet, betrug die Einnahme pro Kopf im Jahre 1891 6,68 M., 1895 11,53 M., 1900 13,89 M., 1904 19,19 M., 1905 20,68 M. und 1906 24,62 M. In den einzelnen Organisationen ist die Einnahme pro Kopf der Mitglieder wesentlich verschieden. Sie beträgt von 5,44 M. bei den Wäschearbeitern bis zu 84,11 M. bei den Lithographen. Es hatten 1906 pro Kopf der Mitglieder an Jahreseinnahme:

Lithographen 84,11, Notenfischer 58,61, Buchdrucker 56,64, Buchdrucker Elßaß-Lothringens 48,00, Formstecher 46,07, Bildhauer 44,57, Hafnarbeiter 33,26, Metallarbeiter 32,87, Buchbinder 31,43, Stukkateure 30,98, Holzarbeiter 30,91, Lederarbeiter 30,59, Zigarrenfortierer 30,04, Zimmerer 27,78, Glaser 27,77, Gutmacher 26,10, Porzellanarbeiter 25,90, Tapezierer 25,49, Kupferschmiede 25,06, Müller 25,05, Töpfer 24,98, Handschuhmacher 24,94, Maler 24,63, Böttcher 24,62, Xylographen 24,55, Graveure 22,86, Tabakarbeiter 22,12, Bauhilfsarbeiter 22,02, Steinseher 21,74, Maurer 20,84, Schiffszimmerer 20,82, Seeleute 20,61, Kürschner 20,40, Brauereiarbeiter 20,33, Barbier 20,25, Gastwirtsgehilfen 20,19, Bäcker 20,14, Steinarbeiter 20,12, Glasarbeiter 19,98, Schmiede 19,71, Sattler 19,34, Handels- und Transportarbeiter 19,31, Schuhmacher 18,71, Photographen 18,39, Buchdruckerhilfsarbeiter 18,11, Konditoren 17,87, Portefeuille 17,36, Gärtner 16,97, Dachbeder 16,56, Bergarbeiter 15,87, Fabrikarbeiter 15,48, Vergolder 15,25, Zivilmusiker 14,99, Gemeinbearbeiter 14,11, Hoteldiener 13,39, Lagerhalter 13,32, Schneider 12,61, Asphaltteure 12,40, Maschinisten 11,75, Fleischer 11,68, Textilarbeiter 11,42, Blumenarbeiter 11,39, Handlungsgehilfen 10,06, Bureauangestellte 9,61, Schirmmacher 5,45, Wäschearbeiter 5,44.

Von der Gesamteinnahme des Jahres 1906 im Betrag von 41 602 939 M. entfallen auf den Verband der Metallarbeiter 10 213 188 M., Holzarbeiter 4 526 942 M., Maurer 3 825 598 M., Buchdrucker 2 671 246 M., Fabrikarbeiter 1 791 311 M., Bergarbeiter 1 670 640 M., Bauhilfsarbeiter 1 555 968 M., Zimmerer 1 403 983 M., Lithographen 1 322 448 M., Handels- und Transportarbeiter 1 263 527 M., Textilarbeiter 1 153 809 M., Maler 902 034 M., Hafnarbeiter 697 432 M., Buchbinder 639 195 M., Tabakarbeiter 637 895 M., Schuhmacher 619 850 M., Brauereiarbeiter 548 388 M., Schneider 435 224 M., Steinarbeiter 370 336 M., Schmiede 355 672 M., Porzellanarbeiter 333 852 M., Gemeinbearbeiter 320 252 M., Töpfer 292 302 M., Glasarbeiter 254 574 M., Stukkateure 253 341 M., Bäcker 253 116 M. Es hatten ferner: Eine Jahreseinnahme von 200- bis 250 000 M. 4 Verbände, von 150- bis 200 000 M. 4 Verbände, von 100- bis 150 000 M. 5 Verbände, von 50- bis 100 000 M. 9 Verbände, von 30- bis 50 000 M. 6 Verbände, von 20- bis 30 000 M. 5 Verbände, von 10- bis 20 000 M. 4 Verbände und unter 10 000 M. 3 Verbände.

Für das Jahr 1906 ist in den Verbänden, die wiederholt von Aussperrungen betroffen wurden, die Erhebung von Extrabeiträgen notwendig geworden, deren Ertrag größtenteils in der Jahreseinnahme mit enthalten ist. Die Berechnung der Jahreseinnahme pro Kopf der Mitglieder, wie sie vorstehend gegeben, weist deshalb nicht den Betrag aus, der in den einzelnen Organisationen gemäß den Statutenbestimmungen zu zahlen ist. Bei den Organisationen, die einen großen Zuwachs an Mitgliedern hatten, wird die tatsächliche Jahresbeitragsleistung geringer sein, als die statutenmäßige Leistung, weil ein Teil der Neueintretenden nicht für das ganze Jahr Beiträge gezahlt hat. Bei den Organisationen, deren Mitgliederbestand sich nicht wesentlich erhöhte, die aber infolge der großen Kämpfe Extrabeiträge erheben mußten, ist die Summe des geleisteten Jahresbeitrages naturgemäß höher, als sie nach dem Statut sein sollte.

Nun haben in den letzten Wochen die Gegner der modernen Arbeiterbewegung sich den Kopf darüber zerbrochen, wie hoch die Jahresbeitragsleistung der Arbeiter für ihre Gewerkschaft und ihre politische Organisation ist. Das „Handbuch der Nationalliberalen Partei“ brachte eine Berechnung, nach welcher diese Leistungen 70 M. pro Jahr betragen sollen. Verstandlos übernahm fast die gesamte bürgerliche Presse diese Berechnung in ihre Artikel. Die Artikelschreiber, die ihre Geisteskraft dem Ausbeutertum verkaufen, empörten sich darüber, daß somit ein Arbeiter mit einem

Einkommen von 1000 M. 7 Prozent Steuern für seine Organisationen entrichtet, während der Staat selbst von Millioneneinkommen nicht mehr als 4 Prozent erhebt. Die Artikelschreiber sollten, statt sich über die Opferwilligkeit der Arbeiter zu empören, lieber einmal bei ihren Auftraggebern nachfragen, wieviel diese für ein einziges Diner aus ihrem keineswegs durch gesellschaftlich nutzbringende Arbeit erworbenen Einkommen ausgeben. Sie würden auch, wenn nicht böser Wille vorläge, leicht sich sagen müssen, daß die Arbeiter nicht so viel für ihre Organisationen opfern brauchen, wenn der Staat die höheren Einkommen statt mit 4, mit 10 oder 20 Prozent Steuern belegen würde. Dann brauchen die notwendigen Gebrauchsartikel der Masse des Volkes nicht mit indirekten Steuern belegt zu werden und die Gewerkschaften hätten nicht nötig, Aufwendungen für Lohnbewegungen und Streiks zu machen, die notwendig werden, um den Lohn so weit zu steigern, daß der Arbeiter bei der künstlichen Verteuerung der Lebensmittel die bisherige Lebenshaltung fortsetzen kann. Dieselben bürgerlichen Kreise, die scheinheilig behaupten, dem Arbeiter könne es nicht schlecht gehen, weil er noch derartige Beiträge für seine Organisationen zu leisten vermöge, sind es, welche die Arbeitererschaft in die Zwangslage versetzen, diese Aufwendungen zu machen, Aufwendungen, die notwendig sind, damit der Arbeiter sich dieser Gesellschaft zu erwehren vermag, welche die Gesetzgebung benutzt, die Arbeitererschaft in Abhängigkeit zu erhalten und ihr möglichst sämtliche Lasten zur Erhaltung des Staates aufzuerlegen. Die Arbeiter wissen ganz genau, mit wem sie es zu tun haben und sind deshalb zu den größten Opfern bereit, und nur geistig Arme werden die böse Absicht dieser sich so sehr um die Arbeitererschaft bemüht zeigenden Goldschreiber der Kapitalistenklasse nicht erkennen. Um aber die Geistesarbeit dieser Goldschreiber zu verringern, wollen wir ihnen genaue Angaben darüber machen, wie hoch die Leistungen pro Jahr für die Mitglieder der Gewerkschaften sind:

Es leisteten von den 1 689 709 Mitgliedern der 66 Verbände im Jahre 1906 an Jahresbeiträgen nach den Bestimmungen des Statuts 72,80 M., 74, 65 M., 190, 62,40 M., 14 129, 57,20 M., 47 243, 54,60 M., 66, 49,40 M., 82, 46,80 M., 30 808, 44,20 M., 1556, 41,60 M., 4196, 39 M., 10 090, 36,60 M., 4932, 36,40 M., 26 843, 33,80 M., 19 201, 32 M., 10 466, 31,20 M., 25 819, 29,40 M., 900, 28,60 M., 41 137, 28 M., 10 770, 26,40 M., 4662, 26 M., 393 468, 25,20 M., 1444, 24,70 M., 7388, 24,20 M., 9627, 24 M., 46 299, 23,40 M., 71 133, 22,10 M., 12 206, 22 M., 36 441, 21,60 M., 105 446, 21 M., 850, 20,80 M., 196 159, 20 M., 40 257, 19,80 M., 15 123, 19,50 M., 1150, 18,90 M., 653, 18,20 M., 83 994, 18 M., 34 839, 17,60 M., 12 025, 17,20 M., 1556, 16,80 M., 1352, 16 M., 34 115, 15,60 M., 95 689, 15,40 M., 16 879, 15 M., 1597, 14,70 M., 767, 14,40 M., 852, 14 M., 24 783, 13,20 M., 1183, 13 M., 9323, 12,60 M., 446, 12 M., 27 894, 11 M., 1105, 10,40 M., 81 800, 10,20 M., 49, 10 M., 6393, 9,60 M., 120, 7,80 M., 5612, 7,20 M., 3395, 5,20 M., 3520, 4,80 M., 92 Mitglieder. Die niedrigsten hier angegebenen Jahresbeiträge werden von weiblichen oder jugendlichen Mitgliedern gezahlt. Nun brauchen die Gegner der Arbeiterbewegung nicht mehr ihr Hirn anzustrengen, um zu berechnen, wieviel die Arbeitererschaft für ihre Gewerkschaften an Beitrag pro Jahr leistet. Sie mögen getrost fortfahren, Empörung über diese Leistungen zu heucheln. Bei vernünftig denkenden Arbeitern werden sie das Gegenteil von dem erreichen, was sie beabsichtigen. Diese wissen, daß es der größten Opfer bedarf, um das Joch, das auf ihnen lastet, zu brechen. Sie wissen auch, daß die Unternehmerorganisationen die Arbeiter zu immer höheren finanziellen Leistungen zwingen. Verfolgen doch die vereinigten Unternehmer mit den Aussperrungen die Absicht, die Gewerkschaften zu sprengen oder mindestens finanziell lahm zu legen. Es haben die Gewerkschaften, die in den letzten Jahren von Aussperrungen betroffen wurden, vorausgaben müssen:

Jahr	Mark	pro Kopf der Mitglieder	pro Kopf der Aussperrten
1903	1 959 798	8,14	42,82
1904	1 870 647	2,49	59,57
1905	4 193 250	3,91	29,11
1906	5 315 682	3,77	58,46

Die Aussperrungstaktik der Unternehmer allein zwingt schon die Gewerkschaftsmitglieder zu höheren Leistungen, abgesehen davon, daß die Unterstützungsanstaltungen der Organisationen von Jahr zu Jahr verbessert werden und höhere Aufwendungen erfordern. Die Arbeiter haben diese Opfer gebracht und sie werden sie, wenn nötig, noch erhöhen, denn sie wissen, daß hier Sparsamkeit über gleichbedeutend wäre mit der Knebelung der Arbeiter und erhöhter Ausbeutung ihrer Arbeitskraft.

Im Jahresausgabe hatten die Verbände im letzten Jahre 36 963 413 M. Im Jahre 1905 betrug die Ausgabe 25 024 234 M., 1904 17 738 756 M. und im Jahre 1891 1 606 534 M. Pro Kopf der Mitglieder aller Verbände berechnet betragen die Jahresausgaben 1891 9,62 M., 1895 9,86 M., 1900 11,89 M., 1904 16,86 M., 1905 18,61 M. und 1906 21,38 M.

Auf die einzelnen Zweige gewerkschaftlicher Tätigkeit entfallen von den Ausgaben des letzten Jahres folgende Summen:

Organisationen	M.
Verbandsorgan	66
Agitation	65
Streiks im Beruf	57
Streiks in anderen Berufen	53
Rechtschutz	56
Gemäßregelunterstützung	46
Reiseunterstützung	46
Arbeitslosenunterstützung	43
Krankenunterstützung	43
Invalidenunterstützung	9
Beihilfe in Sterbefällen	44
Beihilfe in Notfällen	45
Umzugskosten	42
Stellenvermittlung	18
Bibliotheken	34
Sonstige Zwecke	59
Konferenzen und Generalversammlungen	48
Beitrag an die Generalkommission	59
Beitrag an internationalen Verbindungen	21
Beitrag an Stipendien und Sekretariate	40
Prozesskosten	14
Gefälle	66
Verwaltungsmaterial	66
	1 594 009
	1 820 753
	13 366 933
	381 479
	342 339
	795 209
	758 222
	2 653 296
	3 281 741
	351 181
	416 177
	416 368
	250 737
	26 559
	255 203
	3 278 041
	283 772
	220 754
	21 417
	420 709
	26 516
	548 648
	763 375

Die Ausgabe für Streiks und Aussperrungen steigt, wie nach dem Verhalten des Unternehmertums in Deutschland nicht anders zu erwarten, an erster Stelle. Aber auch die Unterstützungen an Arbeitslose und Kranke sind ganz bedeutend in die Höhe gegangen. Wie sich diese Ausgaben im Laufe der Jahre erhöht haben, zeigt die folgende Aufstellung. Es verausgabten die Gewerkschaften für:

	1891	1895	1900	1905	1906
Streiks u. Aussperrungen	1 037 789	253 589	2 625 648	9 674 094	13 748 412
Arbeitslosenunterstützung	64 290	196 912	501 078	1 991 924	2 653 296
Krankenunterstützung	—	454 144	656 026	1 920 639	3 281 741

In den 16 Jahren von 1891 bis 1906 wurden verausgabt für Rechtschutz 1 471 246 M., Gemäßregelunterstützung 3 113 120 M., Reiseunterstützung 7 214 111 M., Arbeitslosenunterstützung 13 009 557 M., Krankenunterstützung 12 999 107 M., Invalidenunterstützung 1 746 196 M., Beihilfe in Not- und Sterbefällen 4 035 079 M., zusammen 43 588 416 M.; für das Verbandsorgan 10 482 357 M., zusammen für Unterstützung und das Verbandsorgan 54 070 773 M.; für Streiks und Aussperrungen 46 868 655 M. Trotz der in den letzten Jahren erfolgten gewaltigen Steigerung bleibt die Ausgabe für die wirtschaftlichen Kämpfe in dem genannten Zeitraum doch noch um 7 202 113 M. hinter der für Unterstützungen und Bildungsmittel zurück, ein Beweis für das wohlthätige Wirken der Gewerkschaften und ihre Bedeutung als Bildungsanstalten.

An Kassenbestand hatten die Verbände am Schluß des Jahres 1906 die Summe von 25 312 634 M. Das sind pro Kopf der Mitglieder berechnet 14,98 M. Im Jahre 1891 betrug der Kassenbestand pro Kopf der Mitglieder 2,56 M., 1895 6,96 M., 1900 11,38 M. und 1905 14,60 M. Trotz der Steigerung der Ausgaben im allgemeinen und der gewaltigen Ausgaben für die Streiks und Aussperrungen vermochten die Gewerkschaften ihren Widerstandsfonds noch zu erhöhen. Der Vermögensbestand ist in den Gewerkschaften äußerst verschieden. Von den 25 312 634 M. Bestand entfallen auf den Verband der Buchdrucker 5 682 986 M., der Metallarbeiter 3 564 172 M., der Maurer 3 441 416 M., der Holzarbeiter 2 334 798 M., der Zimmerer 1 322 303 M. und der Bergarbeiter 1 252 645 M. Alle anderen Organisationen haben je einen Bestand von weniger als 1 000 000 M.

Auf den Kopf der Mitglieder berechnet, hatten am Schluß des Jahres 1906 Kassenbestand in Mark: Notenfischer 195,04, Buchdrucker Elßaß-Lothringens 151,26, Buchdrucker 120,50, Xylographen 68,04, Formstecher 42,91, Gutmacher 41,48, Lithographen 30,08, Portefeuille 28,88, Handschuhmacher 26,77, Zimmerer 26,16, Bildhauer 24,09, Vergolder 24,08, Kupferschmiede 23,07, Zigarrenfortierer 22,58, Seeleute 22,35, Schiffszimmerer 22,03, Tapezierer 20,88, Steinseher 19,71, Maurer 19,42, Steinarbeiter 18,88, Lagerhalter 18,56, Porzellanarbeiter 18,46, Töpfer 15,95, Holzarbeiter 15,94, Blumenarbeiter 15,56, Sattler 13,73, Stukkateure 12,98, Kürschner 12,56, Photographen 12,46, Maler 11,97, Bauhilfsarbeiter 11,84, Schuhmacher 11,81, Bergarbeiter 11,80, Zivilmusiker 11,50, Buchdruckerhilfsarbeiter 11,26, Metallarbeiter 11,08, Brauereiarbeiter 10,54, Hoteldiener 10,36, Müller 10,24, Dachbeder 9,97, Gastwirtsgehilfen 9,90, Bäcker 9,43, Bureauangestellte 9,27

Spfahsteure 7,92, Handels- und Transportarbeiter 7,78, Böttcher 6,88, Lederarbeiter 6,84, Konditoren 6,65, Graveure 6,19, Gemeindefreie 5,97, Barbier 5,65, Glaser 5,52, Buchbinder 5,43, Gärtner 5,04, Fabrikarbeiter 4,98, Schneider 4,98, Schirmmacher 4,23, Schmiede 4,19, Fleischer 4,04, Hafnarbeiter 3,78, Maschinisten 3,84, Glasarbeiter 2,81, Wäschearbeiter 2,86, Tabakarbeiter 2,86, Textilarbeiter 1,80, Handlungsgehilfen 1,59.

Die Biergewinnung Deutschlands.

Die Biergewinnung im deutschen Brauereigebiet (umfassend das deutsche Zollgebiet mit Ausnahme von Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, des Vordergerichts Ostheim, des Amtes Rynigberg und Rugenburg), sowie in den nicht zum Brauereigebiet gehörenden deutschen Bundesstaaten betrug

Table with 6 columns: Jahr, Brauereigebiet, Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Zollgebiet. Rows for years 1873 to 1904.

Das sind - nach Litern berechnet - auf den Kopf der Bevölkerung:

Table with 6 columns: Jahr, Brauereigebiet, Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Zollgebiet. Rows for years 1873 to 1904.

In dem am 1. April beginnenden Rechnungsjahre 1905 waren im deutschen Brauereigebiet 5995 (gegen 9708 im Jahre 1886) Brauereien im Betriebe, darunter gewerbliche 5602. An steuerpflichtigen Braustoffen wurden verwendet: 812 811 Tonnen Getreide (Malz, Extrakt usw.) und 15 466 Tonnen Malzerastoffe, darunter Reis 7924 Tonnen. Obergäriges Bier wurden 6 217 000 Hektoliter, untergäriges 40 047 000 Hektoliter gewonnen, das sind zusammen 46 264 000 Hektoliter, gleich 97 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Zur Herstellung von 1 Hektoliter Bier wurden durchschnittlich nebeneinander verwendet: 17,74 Kilogramm Getreide und Reis, 0,16 Kilogramm Malzerastoffe.

Nach den Steuerdirektionsbezirken erzeugten im Rechnungsjahre 1905/06 (April 1905 bis April 1906):

Table with 4 columns: Bezirk, Zahl der im Betriebe gewesenen Brauereien, Menge des gewonnenen Bieres in Hektolitern, Das macht in Litern auf den Kopf der Bevölkerung. Rows for various German states like Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, etc.

Weiter betrug im Jahre 1905/06 die Biergewinnung in Bayern 17 837 000 Hektoliter, Württemberg 3 968 000 Hektoliter, Baden 3 131 000 Hektoliter, Elsaß-Lothringen 1 332 000 Hektoliter; das macht auf den Kopf der Bevölkerung in Bayern 274 Liter, Württemberg 173 Liter, Baden 157 Liter, Elsaß-Lothringen 74 Liter. Württemberg betrug im Jahre 1905/06 im deutschen Zollgebiete die Biergewinnung zusammen 72 755 000 Hektoliter = 120 Liter auf den Kopf der Bevölkerung.

Von den im Brauereigebiet im Betriebe gewesenen Brauereien haben im Berichtsjahre vorwiegend bereitet: obergäriges Bier 2885 gewerbliche und 393 nicht gewerbliche Brauereien. An Braustoffen haben entrichtet bis 15 Mk. 815 Brauereien, über 15-60 Mk. 321, über 60-300 Mk. 1002, über 300-600 Mk. 687, über 600-1500 Mk. 852, über 1500-6000 Mk. 1222, über 6000-15 000 Mk. 594 und über 15 000 Mk. 502 Brauereien.

Ein Proletarietkind.*)

Einmal über eine Weile jüdisch von der alten romantischen Hühnerstadt Passau liegt am oberen Rande eines Hügel, dessen östliche Spitze die Ortsgast Neuburg am Jan bildet, von Wald umgeben ein kleines Dorf, Dommelschlag genannt. Dort wurde am 19. April 1846 dem Metzgermeister Franz Auer als das neunte Kind ein Knabe geboren, der in der Laufe den Namen Ignaz erhielt. Er sollte der letzte männliche Sprössling der kinderreichen Ehe Franz Auer bleiben. Zwei Jahre nach des kleinen Ignaz Geburt starb der Vater und hinterließ der hochschwangeren Witwe ein verschuldetes Häuschen und vier hungrige kleine Mäuler, zu denen sechs Wochen nach seinem Tode noch das fünfte - das eines Mädchens - kam. Von den übrigen Geschwistern waren fünf bereits gestorben.

Das Häuschen kam unter den Hammer, und bittere Not brach über die kleine Familie herein. Gewandt gab es in dem Dorfe und der Gemeinde Neuburg für Auer's Mutter nicht, denn von Industrie war keine Rede, und die paar Mittelbauern am Ort nahmen nur jüngere ledige Personen in Dienst. Die übrige Bevölkerung bestand aus Tagelöhnern und Händlern, die selbst nichts hatten. In einem Hungerjahr, das ihr nach bayerischem Heimrecht eingeräumt werden mußte, kaufte die kleine Familie, im übrigen aber sah sich die Mutter, wenn ihr nicht ausnahmsweise für kurzen Lohn Anstaltsarbeit geboten wurde, hauptsächlich auf Wägen oder - geraderaus gesagt - den Bettel angewiesen. Dem Ueberlebenden an einen anderen Ort war ausgeschlossen;

*) Wir entnehmen dieses Kapitel der fernen von der Umhüllung Korowits, Berlin, herausgegebenen Broschüre: „Ignaz Auer“. Eine Lebensgeschichte von Eduard Bernstein. Mit einem künstlerischen Porträt und mehreren Abbildungen. Preis 1 Mk., Volksausgabe 0,50 Mk.

Der Bierverbrauch in den deutschen Steuergebieten stellte sich - die in Klammern beigefügte Ziffer bedeutet die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Literzahl - im Jahre 1905/06 wie folgt: Brauereigebiet 48 154 000 Hektoliter (101), Bayern 15 250 000 Hektoliter (235), Württemberg 3 968 000 Hektoliter (173), Baden 3 130 000 Hektoliter (157), Elsaß-Lothringen 1 332 000 Hektoliter (94), deutsches Zollgebiet (einschließlich Rugenburg) 72 442 000 Hektoliter (119).

Die Steuer- und Zolleinnahmen vom Bier (Zoll- und Steuerbeiträge, abzüglich Steuervergütungen, zuzüglich Uebertragungsabgaben) stellten sich im Rechnungsjahre 1905 im Brauereigebiet auf 40 953 000 Mk., auf den Kopf 0,86 Mk., Steuer auf 1 Hektoliter 0,72 Mk.; Bayern 34 181 000 Mk., auf den Kopf 5,26 Mk., auf 1 Hektoliter 2,28 Mk.; Württemberg 8 758 000 Mk., auf den Kopf 8,81 Mk., auf 1 Hektoliter 2,15 Mk.; Baden 7 490 000 Mk., auf den Kopf 3,75 Mk., auf 1 Hektoliter 2,39 Mk.; Elsaß-Lothringen 4 219 000 Mk., auf den Kopf 2,93 Mk., auf 1 Hektoliter 2,27 Mk.; deutsches Zollgebiet (einschließlich Rugenburg) 95 812 000 Mk., auf den Kopf 1,58 Mk., auf 1 Hektoliter 1,28 Mk.

Die Einfuhr von Bier betrug im Jahre 1906 72 642 Tonnen im Werte von 8 698 000 Mk., darunter aus Großbritannien 2240 Tonnen im Werte von 596 000 Mk., aus Oesterreich-Ungarn 70 300 Tonnen im Werte von 8 075 000 Mk. Dagegen stellte sich die Vieraufsuhr auf 106 084 Tonnen im Werte von 25 719 000 Mk., davon nach Belgien 12 907 Tonnen, Frankreich 9886 Tonnen, Großbritannien 5542 Tonnen, Italien 446 Tonnen, Ägypten 2831 Tonnen, Niederlande 3023 Tonnen, Oesterreich-Ungarn 4378 Tonnen, Schweiz 10 104 Tonnen, Britisch-Südafrika 2271 Tonnen, Deutsch-Südwestafrika 6549 Tonnen, Britisch-Indien usw. 3627 Tonnen, Britisch-Malaka 3058 Tonnen, China 3128 Tonnen, Niederländisch-Indien usw. 2707 Tonnen, Vereinigte Staaten von Nordamerika 6688 Tonnen, Australischer Bund 2295 Tonnen.

Der Kampf in Augsburg.

Die Augsburger Brauereibesitzer haben erreicht, was sie so sehnlich wünschten: sie sind die organisierten Arbeiter los, denn diese haben zuerst einmal den Brauereien den Rücken gekehrt. Freilich haben letztere wohl kaum daran gedacht, daß unsere Kollegen allen ihren Lockungen, Drohungen und Vergewaltigungen standhalten würden und mit solcher Treue und solchem Mut ihre Organisation verteidigten, wie sie es heute in Wirklichkeit tun. Und um die Verteidigung des Verbandes dreht sich tatsächlich, in Wirklichkeit der Kampf; alle anderen Ursachen treten ihr gegenüber vollständig in den Hintergrund. Und auch die Unternehmer machen gar keinen Hehl daraus, daß dies der Streitpunkt ist.

Alles hat die Verbandsleitung getan, um diesen Kampf zu vermeiden; nicht aus einem Gefühl der Schwäche heraus, denn einer Scharfmachergesellschaft von der Art der Augsburger Brauereien fühlt sich der Verband vollständig gewachsen, sondern um einerseits den Verbandsvorschriften zu genügen, und andererseits, wenn möglich, allen Beteiligten und Unbeteiligten, aber in Mitleidenschaft Gezogenen, schwere Opfer zu ersparen. Kalte Ablehnung seitens der Augsburger Brauereivereinigung, außerdem und ebenso kalte und sinnlose Ablehnung seitens einzelner Arbeitgeber. Ausdrücklich geben letztere zu, daß sie genau wüßten, um was es ginge, und daß sie wüßten, was kommt, daß sie aber an die Beschlüsse ihrer Organisation gebunden seien. Selbst nach einer überaus stürmischen Sitzung der letzteren, wo Vernunft und Einsicht mit Haß und Scharfmacherei rangen, hielten die Unternehmer daran fest, indessen sie im selben Atemzuge ihren Arbeitern zumuteten, ihre Organisation zu verraten und das Muster von einem Tarif, welchen die Unternehmervereinigung vorgelegt hatte, zu unterschreiben.

Das war unseren Kollegen denn doch zu viel, und mit wenigen Ausnahmen wiesen sie diese Zumutung aufs energischste zurück. Diese Standhaftigkeit, trotz teilweise hoher Lohnangebote, bewirkte den ersten Rückzug der Unternehmer. Sie verzichteten nunmehr auf die Unterschrift, glaubten dagegen ihre Arbeiter in anderer Weise zu täuschen. Man gab ihnen Lohn und einen Zettel, worauf die zukünftige Höhe desselben verzeichnet war, und erklärte, wer am 1. September weiter arbeite, habe dadurch den Unternehmertarif anerkannt. In der Brauerei David Schuler machte man nicht so viele Umstände, da warf man die Kollegen am 31. August abends einfach auf die Straße. Da auch der Heizer in der Hagenbrauerei bei Antritt des Nachdienstes erklärte, daß er mit dem Unternehmertarif nicht einverstanden sei, und man zu seinem Ersatz alsbald einen „Selben“ ange-schleppt brachte, so nahmen nach vergeblichen Bemühungen, die Brauereileitung zu einer Unterhandlung mit einem Verbandsvertreter zu bewegen, die organisierten Kollegen die Arbeit am 1. September nicht wieder auf. Das gleiche geschah bei Kap. Herrle. Die Unternehmer beachteten dieses Menetekel, das ihnen zeigte, daß es den Arbeitern bitter ernst sei, nicht.

So mußte mit Notwendigkeit am Montag der Kampf auf der ganzen Linie aufgenommen werden. In größter Ordnung und Ruhe verließen die Kollegen die Brauereien. Gemeldet haben sich bis zur Stunde etwa 200 Ausständige. Es wäre vermessend, den Ausgang des Kampfes voraussagen zu wollen. Wir sind gerüstet, aber die Brauereibesitzer werden es sich etwas kosten lassen, um die verhasste Organisation loszuwerden. Selbst im schlimmsten Falle kann ihnen gesagt werden, daß sie naive Toren sind, welche von der Gewerkschaftsbewegung nichts kennen. Man kann die Organisation für eine kurze Zeit niederdrücken, aber um so kräftigere Wurzeln schlägt sie. Freilich ist es in Augsburg keineswegs nötig, sich solchen Betrachtungen hinzugeben, sondern kampfesmutig stehen unsere Kollegen da, die Sympathie der Bevölkerung ist auf ihrer Seite; die Situation ist die denkbar günstigste. Mag sie sich aber wenden, wie sie will, der Kampf um das Koalitionsrecht und um seinen Gebrauch wird in Augsburg nicht eher enden, als bis es uneingeschränkt anerkannt ist. Kollegen allerorts, haltet den Bezug nach Augsburg strengstens fern.

Bewegung im Berufe.

Lohnbewegungen. - Tarifverträge. - Differenzen.

† Zugzug ist fernzuhalten nach Norden (Doornlaak), Herckfeld, Dornsdorf (Brauerei Schur), Geislungen, Wlaubecken, Nidda, Oberhessen (Brauerei Uhlig), Miltenberg, Langensalza (Barilfabrik), Wessbach i. B. (Brauerei Hübner), Mühlbach (Brauerei), Memmingen, Augsburg, Schwabach (Brauerei Viehbeck), Kastenburg i. Ofr., Waging bei Traunstein, Andernach (Malzfabrik), Paupheim, Rottenburg o. d. T., Donauwörth und Stettin (Bremerei Mühlhoff).

† Geislungen. Tarifvertrag der Hansene-Brauerei mit dem Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter.

Arbeitszeit 10 Stunden bei 12stündiger Präsenzzeit. Die 9 1/2stündige Arbeitszeit wird die Betriebsleitung einführen beabsichtigt, sobald dies ohne Nachteil geschehen kann. Wird von den in Schichtarbeitenden, wie Bierführer, die 12stündige Präsenzzeit überschritten, so ist diese Zeit als Ueberstunden zu bezahlen.

Lohn pro Woche zu sechs Schichten für Brauer, Mäher, Maschinenisten, gelehrte Heizer und Handwerker im Anfang 24 Mk., steigend jedes Halbjahr um 1 Mk. bis 28 Mk., dann jedes Jahr um 1 Mk. bis 31 Mk.; Bierführer und Hilfsarbeiter wie oben 21 Mk. bis 27 Mk. Die Lohnskala hat rückwirkende Kraft auf die bestehende Dienstzeit.

Wohnungszuschuß erhalten alle auswärtigen Wohnenden in den ersten 6 Monaten 1,50 Mk., dann 2 Mk. pro Woche.

Ueberstunden 50 Pf. pro Stunde, für Nachtarbeit pro Stunde 20 Pf. über den Stundenlohn, Sonntagsarbeit 60 Pf. pro Stunde, außer bei vollen Schichten; diese wird gleich 10 Arbeitsstunden gerechnet.

Hilfsarbeiter an Stelle Gelehrter erhalten den Lohn derselben, sofern sie ihrer Dienstzeit entsprechend nicht schon höhere Löhne beziehen. - Hausstrafe wie bisher.

Urlaub ohne Lohn abzug jährlich für 1 Jahr Beschäftigte 3 Tage, für 3 Jahre Beschäftigte 5 Tage, für 5 Jahre Beschäftigte 7 Tage.

Bei Krankheit wird bis zum 15. Tage die Differenz zwischen Lohn und Krankengeld vergütet, bei militärischen Übungen pro Tag 2 Mk. bis zu 14 Tagen, bei sonstigen unverschuldeten Veranlassungen erfolgt kein Lohnabzug. - Am 1. Mai alle abkömmlichen Arbeiter von 10 Uhr vormittags ohne Lohnabzug frei.

Differenzen sind durch eine Kommission mit einem Vertreter der Organisation zu prüfen und ist auf eine gütliche Beilegung hinzuwirken, bevor man an die Öffentlichkeit tritt.

Der Tarif tritt am 1. August 1907 in Kraft.

Geislungen, den 1. August 1907.

Hansene-Brauerei: Klippel, Gg. Müller. Brauereiarbeiterverband: Harzenetter.

† Biegnitz. Sie wollen nicht mehr mitmachen. In die Gantleitung unseres Verbandes in Breslau gelangte folgendes Schreiben, datiert den 27. August 1907:

„Die unterzeichneten Brauereien, und zwar: Heinrich Timmler, Braucommune und Richard Schar, Schloßbrauerei, G. m. b. H. in Biegnitz, haben beschlossen, vom 1. Oktober d. J. ab sämtliche Angelegenheiten mit ihren Arbeitnehmern betr. Löhne, Arbeitszeit usw. direkt zu ordnen und fälligen Beschäftigten hiermit den mit dem Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter, Zahlstelle Biegnitz, geschlossenen, am 1. Oktober 1905 in Kraft getretenen Lohn- und Arbeitsvertrag zu kündigen, daß derselbe am 1. Oktober 1907 sein Ende erreicht.“

Die Brauerei Julius Jüttner hat erklärt, daß sie weder an der Kündigung, noch an dem Fortbestehen des Tarifvertrages Interesse hat, weil das gesamte organisierte Personal der Brauerei aus einem Mann besteht, und insofern kein Anlaß vorliegt, sich an der Angelegenheit zu beteiligen.

Hochachtungsvoll Heinrich Timmler, Richard Schar, Schloßbrauerei. Braucommune, Biegnitz.

Wer mag wohl der Scharfmacher sein, von dem sich die bishe- so friedlichen Herren haben diesen Floh ins Ohr setzen lassen, der ihnen zu gegebener Zeit böse Kopfschmerzen verursachen könnte? Hoffentlich überlegen sie sich die Geschichte noch einmal und geben den schlauen Plan auf, „ihren Arbeitnehmern“ die Bedingungen dikieren zu wollen, es könnte eventuell unangenehme

es hätte keine Gemeinde damals die mittellose Frau mit ihren Kindern aufgenommen. Andererseits galt allerdings Beteln unter solchen Umständen nicht als Verbrechen. Die leicht und recht durch Bettelbrot ernährten Armenkinder wurden, wenn sie das zwölfte Lebensjahr erreichten, um ein paar Gulden an Bauern im benachbarten, wohlhabenderen Rottal in Dienst vermietet und zahlten durch billige Arbeit die Almosen reichlich heim. Unter solchen Verhältnissen wuchs unter Ignaz Auer - an Entbehrungen reich, an Freuden arm - die ersten Kinderjahre, und doch hing der kleine „Kazi“, wie alle Kinder, zärtlich an der Mutter, und es gab bittere Tränen, als ihn, wie er sieben Jahre alt geworden war, die Mutter zu einem in Bindlach am Rott wohnenden Bruder seines Vaters brachte, der, wie dieser, Metzger war. Er hatte es bei ihm nicht schlecht. Alles in allem gehörten, wenn nicht die Sehnsucht nach Mutter und Geschwistern ihn ergriff, die Bindlacher Jahre zu der sorglosesten Zeit seiner Kindheit. Er besuchte die freilich recht dürftige Dorfschule und tummelte sich sonst munter herum, da der Onkel es gut mit ihm meinte und seine Arbeit nicht brauchte. Aber dieser sorglosen Jahre sollten nur zwei sein. Schon 1855 starb der Onkel, der wohl auch der Mutter manches zugewendet haben wird, und jetzt erreichte den Kazi das traurige Geschick, als Gemeindepfleger „veranktioniert“ zu werden. Der Bauer, der ihn erstand, beutete den neunjährigen Knaben weidlich aus. Für das bißchen Essen und Obdach mußte dieser das Vieh hüten und sonstige schwere Arbeit verrichten, freudliche Worte aber gab es nicht zu hören. Schwer drückte dies und die nun schon klar erkannte Tatsache, daß er nur als halb-berechtigt betrachtet wurde, auf das Gemüt des Jungen. Von Hause aus ichärrer, aber trotzig, wenn er gereizt war, zog er sich, wie seine Schulgenossen ausweisen, die Feindschaft des Dorfschullehrers zu, der vom Seelenleben des Kindes offenbar keine Ahnung hatte. Ja, er hätte vielleicht ein ganz vorzügliches Wesen angenommen, wenn nicht der Geizhals, bei dem er zur Kommunionssunde ging, an dem

Stadt bemühte sich der christliche Arbeitersekretär gemeinsam mit den Unternehmern, tariflich festgelegte Vergünstigungen den Bierführern zu nehmen, der Brauereiarbeiterverband hat es vereitelt; in Lippstadt wird von einem sehr christlichen Braumeister ein alter, christlich organisierter Arbeiter entlassen, der im Krankenhause liegt. Der christliche Arbeitersekretär Gilmann fährt hin und sieht sich mit dem entlassenen Braumeister in die Brauereikasse an, der Kasse bleibt entlassen; in Straßburg i. El. werden die Arbeiter einer Brauerei wegen einer durchaus berechtigten Entlassung vom „Hilfs- und Transportarbeiterverband“ in den Streik geführt, sie fallen elend hinein trotz des großen Tamtams, der dabei geschlagen wurde. Und hören wir, was das Organ des christlichen Metallarbeiterverbandes, der „Deutsche Metallarbeiter“, über den „Hilfs- und Transportarbeiterverband“ doch genau kennt, zu sagen und zu klagen hat. Der christliche „Deutsche Metallarbeiter“ beschuldigt den „Hilfs- und Transportarbeiterverband“, seine streikenden Mitglieder in vielen Fällen, so auch in Dieuze schmächtig im Stich gelassen zu haben, weil er kein Geld hatte, genau so wie er es in Gießhütte mit den Bauarbeitern gemacht hat. Und weiter schreibt der christliche „Deutsche Metallarbeiter“ über den christlichen „Hilfs- und Transportarbeiterverband“:

„Ein Verband, wie der Hilfs- und Transportarbeiterverband, der fortwährend verfaßt und dann die ganze Welt zusammenorganisiert will (natürlich so lange es nichts kostet) ... muß es sich eben gefallen lassen, wenn ihn andere als nicht leistungsfähig hinstellen, um so wenigstens die Arbeiter nicht irre zu führen.“

Und das Organ dieses Verbändchens, die „Gewerkschaftsstimme“, deren Großmächtigkeit, genau wie die der Führer dieses Verbändchens, nur darauf berechnet ist, die Arbeiter irre zu führen, hält sich in ihrer Nr. 34 über unsere Lohnbewegung in Dortmund und auf, daß sie noch nicht zum Abschluß gekommen ist? Ja, was verstehen denn diese Leute, die keinen Dunst von den Brauereiarbeiterverhältnissen haben, überhaupt von einer Lohnbewegung der Brauereiarbeiter? Und wie denken sie sich denn eine schnellere Beendigung der Lohnbewegung? Doch jedenfalls nur so, daß man die Arbeiter ohne jede Kenntnis der Verhältnisse zu der ungeliebtesten Zeit in den Streik treibt und sie dann sitzen läßt, weil man kein Geld zur Unterstützung und keine Machtmittel zur Durchführung des Kampfes hat, oder so, daß man die Bewegung als beendet erklärt und mit großen Erregungsschreien prahlt, während an alledem nichts ist und die Arbeitgeber sich an etwa abgegebene Versprechen garnicht Lehren, wie es im Hilfs- und Transportarbeiterverband u. s. w. ist. Darauf mögen uns die Herren einmal antworten.

Daß wir die Lohnbewegung in Dortmund zum günstigen Ende führen werden trotz der Quertreibereien des „Hilfs- und Transportarbeiterverbandes“, darauf können sich die Herren verlassen, genau so, wie wir es an anderen Orten auch fertig gebracht haben. Wir wägen dazu Zeit und Umstände, die uns am günstigsten sind und den Erfolg verbürgen, wovon solche Absichten, die im Hilfs- und Transportarbeiterverband die erste Geige spielen, allerdings keine Ahnung haben. Und wir haben auch die Mittel dazu, unseren Maßnahmen den nötigen Nachdruck zu geben. Aber was kannst du Schelm bieten, wie stehen die realen Mittel zur Großmächtigkeit des Hilfs- und Transportarbeiterverbandes?! Lassen wir Zahlen reden!

Der Brauereiarbeiterverband hatte am Jahres-schluß 1906 256 000 M. Vermögen in der Hauptklasse, das sich im ersten Quartal 1907 auf 283 000 M. erhöht hat. Der Hilfs- und Transportarbeiterverband hatte am Jahres-schluß 1906 44 000 M. Vermögen. 600 Mitglieder 4 Wochen im Streik und der Hilfs- und Transportarbeiterverband ist fertig mit seinem Kriegsjahr. Da muß also die Renommee das erziehen, was ihm an Mitteln und Leistungsvermögen fehlt. An Unterstützung zahlte der Brauereiarbeiterverband 1906 167 000 M. Der Hilfs- und Transportarbeiterverband 44 000 M. An Verbesserung der Verhältnisse erzielte der Brauereiarbeiterverband 1906 laut statistischer Aufzeichnung für 9749 Personen 2 189 876 Stunden Arbeitszeitverlängerung und für 14 679 Personen 1 898 312 M. Lohnerhöhung pro Jahr. Was hat darin der Hilfs- und Transportarbeiterverband geleistet, d. h. ohne zu schwindeln? Also immer höchst bescheiden sein, wie es sich für Nullen ziemt.

In letzter Zeit gibt nun dieser Allerwelts-Ramschbazar die paar Dugend Brauereiarbeiter, die sich haben von der Großmächtigkeit dieser Leute blenden und in ihre Netze fangen lassen, dem vor längerer Zeit gegründeten „christlichen Brauereiarbeiter-Verband“ ab, der nicht leben und nicht sterben kann, keinen Pfennig in der Kasse hat. Da werden nun die armen Kollegen von einer Null zu einer noch größeren geschoben und wissen gar nicht, welchem Zwecke, welchen Sonderinteressen sie dienen. Denn ihre Interessen zu vertreten, sind diese Verbändchen gar nicht in der Lage, wollen sie ja auch nicht, die Zerplitterung der Brauereiarbeiter ist ihnen nur Mittel zu persönlichen Zwecken. Die paar Kollegen, die sich dazu hergegeben haben, sollten den Gumbuz, der mit ihnen ge-trieben wird, doch endlich erkennen. Für die gesamten Brauereiarbeiter besteht eine Organisation, die in jeder Weise und ausgiebig die Interessen der Brauereiarbeiter vertritt, das ist der Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter. Die Zer-plitterter entfernt aus eueren Reihen, Kollegen, sie handeln nicht ehrlich und nicht in euerm Interesse!

— Ist die Aufsichtsbehörde berechtigt, bestimmte Zeitungen für Bekanntmachungen einer Krankenkasse nicht zuzulassen? Nach § 24 des Krankenversicherungsgesetzes bedarf das Vorkommen der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörden; die Genehmigung darf nur verweigert werden, wenn das Statut den Anforderungen des genannten Gesetzes nicht genügt. — Die Generalversammlung einer Krankenkasse hatte nun beschlossen, daß der Vorstand der Kasse öffentliche Bekanntmachungen nicht nur in dem

Blatte zum Abdruck bringen lassen sollte, welches bisher diesen Zweck diente, sondern auch noch in einer zweiten — sozialdemokratischen — Zeitung. Die entsprechende Aenderung des Statuts wurde jedoch von der Aufsichtsbehörde nicht gutgeheißen und die hiergegen angelegte Klage abgewiesen, weil ein Bedürfnis für Bekanntmachungen der Kasse auch in dem fraglichen Blatte nicht anerkannt wurde. — Die Kasse legte gegen dieses Urteil Revision ein, und das Preussische Obergericht hat nun auch die Ansicht der Vorinstanz als irrig bezeichnet und dahin erkannt, daß ein berechtigter Grund zur Verfassung der Genehmigung im vorliegenden Falle nicht vorhanden sei. Ausdrücklich schreibt der § 24 des Krankenversicherungsgesetzes vor, daß die Genehmigung nur dann verweigert werden darf, wenn das Statut in seiner neuen Gestalt dem Krankenversicherungsgesetze nicht genügt. Davon kann doch aber hier gar keine Rede sein, denn selbst wenn die Aufsichtsbehörde richtig wäre, daß Bekanntmachungen der Kasse in dem in Betracht kommenden Blatte neben dem anderen im Statut bezeichneten Blatte nicht erforderlich sei, um dem Gesetze zu genügen, so ist doch nicht erkennbar, weshalb der Erlaß von Bekanntmachungen auch noch in dem fraglichen Blatte dem Gesetze nicht genügen soll.

— Der Hopfenbau in Deutschland. Ueber den Hopfenbau Deutschlands nach Erntefläche und Ernteertrag geben wir nachstehend einen Ueberblick.

Es stellten sich der Hopfenbau Deutschlands:

im Jahre	angebaute Erntefläche Hektar	Ernteertrag (Dolben)	
		vom Hektar D.-S. (100 kg.)	im ganzen D.-S. (100 kg.)
1878	40 818	7,0	285 587
1880	39 049	6,0	234 502
1885	47 375	7,0	332 011
1890	44 505	5,6	247 310
1895	42 074	7,2	301 811
1900	37 191	5,6	217 824
1906	38 861	5,4	210 393

In den einzelnen Staaten und Landesteilen stellte sich der Hopfenbau im Jahre 1906 wie folgt:

	angebaute Erntefläche Hektar	Ernteertrag (Dolben)	
		vom Hektar D.-S. (100 kg.)	im ganzen D.-S. (100 kg.)
Preußen	2064	3,9	8016
Posen	1206	2,5	2967
Magdeburg	420	7,2	3009
Bayern	24 987	5,0	124 987
Oberbayern	4 460	7,5	33 608
Niederbayern	5 625	6,8	38 145
Oberpfalz	1 241	3,0	3 673
Oberfranken	2 243	2,2	4 892
Mittelfranken	10 937	3,8	41 970
Württemberg	5 356	4,8	25 783
Neckarreis	1 195	4,3	5 185
Schwarzwalddreis	2 898	4,1	11 935
Donaukreis	1 145	6,9	7 895
Baden	1 854	8,3	15 452
Karlsruhe	818	9,0	7 337
Mannheim	761	8,3	6 325
Elzass-Lotharingen	4 574	7,9	35 966
Unter-Elzass	4194	7,8	32 626

Eingänge.

Neuer Welt-Kalender für das 1908. Preis 40 Pf. Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer u. Co.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau Münst. 5, III., Hannover. — Fernspr. Nr. 5830

Vom 26. August bis zum 1. September gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

Zwidau 747,61. Meissen 354,70. Erfurt 350,—. Wilhelmshaven 160,13. Schwezingen 294,40. Rotibus 43,17. Cham (Bayer. Wald) 10,—. Krefeld 17,—. Barmen 83,30. Götting 165,40. Landshut 5,—. Straßburg 75,—. Landau (Pfalz) 13,95. Wismar 194,—. Bremerhaven 8,—. Gmünd 80,—. Nürnberg 600,—. Bornumgen 6,30. Langensalza 180,—. Elmshorn 45,40. Hannover 12,—. Hannover 2,70. Hamburg 500,—. Konstanz 430,02. Barmen 20,—.

Für Inserate ging ein: Berlin 2,—. Zwidau 4,20. Hannover 2,70. Altenburg 1,80. Chemnitz 1,80. Langensalza 1,50. Grotzschonau 1,06,80.

Für Abonnements ging ein: Dortmund 3,10. Für Protokolle ging ein: Landshut 2,—.

Die Abrechnung für das 2. Quartal haben eingesandt: Rotibus, Bahr, Zwidau, Krefeld, Barmen, Götting, Wismar, Sangerhausen, Meissen, Elmshorn, Konstanz, Schwezingen, Lina, Wilsfel, Welfel, Straßburg und Neustrelitz.

Material ist abgesandt: Lübeck 200 Markten a 25 Pf. Erfeld 200 Markten a 25 Pf. Bielefeld 100 Markten a 25 Pf. Söbber 30 Mitgliedsbücher und 400 Markten a 45 Pf. Mülheim (Ruhr) 400 Markten a 45 Pf. Sangerhausen 400 Markten a 45 Pf. Meissen 1600 Markten a 45 Pf. und 200 Markten a 25 Pf. Siegnitz 400 Markten a 45 Pf.

* **Gekorbene Mitglieder:** Gießen: Gustav Holtberg, Brauer, 33 Jahre. Schweinfurt: August Hering, Brauer, 27 Jahre. Oldenburg: Wilhelm Kaiser, Arbeiter, 26 Jahre. Nürnberg: Hans Schwarz, Arbeiter, 19 Jahre. München: Jakob Herz, Arbeiter, 35 Jahre. Berlin: Josef Winkler, Brauer, 42 Jahre. Böttingen: Gottl. Wala, Brauer, 34 Jahre. Kiel: Jürgen Delleßen, Arbeiter, 53 Jahre. Solingen: Heinrich Schorn, Bierfahrer, 40 Jahre. Warthausen: Joh. Fißel, Brauer, 30 Jahre. Kassel: Heinrich Steiß, Arbeiter, 59 Jahre. Bremen: Petrus Fetterich, Arbeiter, 43 Jahre. Hannover: Otto Pöhl, Bierfahrer, 35 Jahre. Kumbach: Nikolaus Kretschmann, Brauer, 28 Jahre. Berlin: Wilhelm Lange, Müllfahrer, 36 Jahre. Berlin: Gustav Kauf, Arbeiter, 40 Jahre. Hamburg: Karl Bärhold, Brauer, 50 Jahre. Dresden: Gustav Uhlmann, Arbeiter, 55 Jahre. Stuttgart: Alexander Gläser, Malchmüller, 40 Jahre. München: Friedrich Vierbohm, Arbeiter, 43 Jahre. Hannover: Fritz Vertalot, Bierfahrer, 49 Jahre. Berlin: Wilhelm Anders, Bierfahrer, 32 Jahre. München: Josef Furtner, Bierfahrer, 40 Jahre. Kumbach: Ferdinand Schmidt, Stallmann, 32 Jahre. Kumbach: Albert Holbrich, Brauer, 58 Jahre. Landshut: Johann Ebert, Brauer, 50 Jahre.

* **Sterbegeld** wurde laut Statut ausbezahlt an die Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder: Holtberg-Gießen 90 M., Hering-Schweinfurt 60 M., Kaiser-Oldenburg 90 M., Schwarz-Nürnberg 45 M., Herz-München 60 M., Winkler-Berlin 90 M., Wala-Böttingen 90 M., Delleßen-Kiel 45 M., Schorn-Solingen 45 M., Lange-Berlin 75 M., Kauf-Berlin 75 M., Bärhold-Hamburg 90 M., Uhlmann-Dresden 45 M., Gläser-Stuttgart 45 M., Vierbohm-München 45 M., Vertalot-Hannover 90 M., Anders-Berlin 45 M., Furtner-München 60 M., Schmidt-Kumbach 45 M., Holbrich-Kumbach 45 M., Ebert-Landshut 90 M.

* Das Mitgliedsbuch Nr. 14820 des Kollegen Peter König, geboren am 27. 3. 1884 zu Truchtlading, ist verloren gegangen. Der Kollege hat sich neu aufnehmen lassen. Das alte Mitgliedsbuch ist beim Vorzeigen abzunehmen und an den Hauptvorstand einzuliefern.

* **Jugoldstadt.** Die Herberge ist jetzt „Gasthaus zur Farbe“, Paradeplatz, wofür auch Reiterunterkunft bezahlt wird.

* **Izeho.** Vorsitzender ist S. Farre, Brauerei Germania, Eberdorf bei Izeho.

* **Worms.** Der Brauerlehrer für Worms befindet sich bei R. Widel, Himmelsstraße.

* **Worms!** In Nr. 34 wurde gemeldet, daß dem Brauer Paul Uloger, aus Gumbach sein Mitgliedsbuch Nr. 6484 gestohlen sei. Diese Nr. 6484 hat jedoch das Mitgliedsbuch des Kollegen Heinrich Brede in Bremen, somit sind die Angaben Ulogers nicht richtig.

Veranstaltungsanzeigen.

Hannover. Sonnabend, 14. September, 8 Uhr, im Café Mittelbach.

Bromberg. Sonntag, 15. September, 3 1/2 Uhr, bei Jablonski, Bergglockenstraße 33.

Quisburg. Sonntag, 8. September, 3 Uhr, bei Marks, Feldstraße 9.

Düsseldorf. Sonnabend, 7. September, 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Bergerstraße 8. Vortrag. Referent: Arnberger.

Eisenberg. Sonntag, 8. September, 3 Uhr, in Köhlbachs Restaurant, Gartenstraße.

Essen. Sonntag, 8. September, 3 1/2 Uhr, bei v. d. Loo, Schützenbahn. Bericht über die Tarifverhandlung.

Hensburg. Sonnabend, 7. September, 8 1/2 Uhr, in „Hoheluft“.

Freiburg i. B. Sonntag, 8. September, 2 Uhr, in der Brauerei Rommel beim Kollegen Ruff.

Gießen. Sonntag, 8. September, 3 Uhr, bei Genter, Brandgasse 7.

Glauchau u. Ung. Donnerstag, 5. September, 8 Uhr, „Zentralhalle“: Deffentliche Versammlung. Referent: Meier, Zwidau. Unorganisierte mitbringen!

Lahr. Sonntag, 8. September, 2 1/2 Uhr, im „Großen Schoppen“.

Langensalza. Sonntag, 9. September 8 1/2 Uhr, im „Schloßkeller“.

Landau i. B. Sonntag, 8. September, 2 Uhr, in Wangen, „Gasthaus zum Damm“, für die Kollegen von Wangen, Leutkirch und Jany. Referent: Kollege Warkl.

Meerane-Ponitz-Gemüthshaus. Sonntag, 8. September, 3 Uhr, „Thüringer Hof“, Meerane. Meier ist anwesend.

Wemmel. Sonntag, 8. September, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Referent: Kollege Lepzig-Rönigsberg. Unorganisierte mitbringen!

Welsch i. B. und Umgegend. Sonntag, 8. September, 2 Uhr, im „Bergschloßchen“ in Welsch i. B.

Wolfsdorf. Sonntag, 8. September, 7 1/2 Uhr, im Lokale Rosentin, Kaiser Wilhelmstraße 33.

Wathenow. Dienstag, 10. September, 8 1/2 Uhr, bei Bernide, Gurlandstraße 23.

Wernscheid-Wermelskirchen-Krebstöge. Sonntag, 8. September, 4 Uhr, bei Hede, Peterstraße, Wernscheid.

Wetzlar. Sonntag, 8. September, 4 Uhr, im Lokale Karl Wendt, Elisabethstraße 3.

St. Johann-Saarbrücken. Sonntag, 8. September, 2 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Lidoli“, St. Johann.

Witten. Sonntag, 8. September, 3 Uhr, bei Leich. Vortrag.

Inserate

Lesen die sechsgepaltenen Beilagen Nr. 40 f. für Mitglieder 30 J.

Nachruf. Am 27. August kurz plötzlich unter heftiger Krämpfe Max Eisert im 40. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Verwandtenkollegen der Jakobstraße 24 a. C.

Nachruf. Am 28. August verschied nach längerem Leiden unter trauerlicher Begleitung Max Eisert im 40. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Verwandtenkollegen der Jakobstraße 24 a. C.

Nachruf. Am 29. August verschied nach längerem Leiden unter trauerlicher Begleitung Max Eisert im 40. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Verwandtenkollegen der Jakobstraße 24 a. C.

Nachruf. Am 29. August verschied nach längerem Leiden unter trauerlicher Begleitung Max Eisert im 40. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Verwandtenkollegen der Jakobstraße 24 a. C.

Nachruf. Am 29. August verschied nach längerem Leiden unter trauerlicher Begleitung Max Eisert im 40. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Verwandtenkollegen der Jakobstraße 24 a. C.

Zwecks einer Anstalt ersuche um die Adresse des Kollegen W. Becker, zuletzt in Silberthal (Hür.). E. Alex, Eisenberg, Königsbergstr. 70.

Brauer wie Mälzer führen sich dauernden Nebenberuf durch provisorischen Verlauf eingeführt. Bedarfsartikel an Kollegen. Näheres wird umsonst und portofrei mitgeteilt auf Anfragen unter Signif. 115 an die Exped. dieser Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung. Made hiemit den Kollegen die Mitteilung, daß ich am 14. Sept. in Mainz, Gr. Jaugasse 10, Zigarren-Geschäft eröffnen und halte mich in allen Sorten Zigarren u. Tabaken bestens empfohlen. Es zeichnet Ernst Happonogger.

Brauer-Hofen, Joppen, Westen liefern für das In- und Ausland freies Haus. Katalog gratis. In Dual. Leder- oder Wandleder-Hofe 8 M., Weste 4 M., Jackett 16 M. I. Dual. In Leder- oder Wandleder-Hofe 6,50 M., Weste 3,25 M., Jackett 13 M. II. Dual. 2,50 Pf. schwere Reberhose 4,80 M., Weste 2,50 M., Jackett 10 M. Alle Hofen mit Bedarfsartikeln.

Emil Reiffel. Brauereiarbeiter, Brauerei, 2 L. 4.

Emil Reiffel. Brauereiarbeiter, Brauerei, 2 L. 4.

Nervenschwäche

dessen Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seit., viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für 1,60 in Briefen zu beziehen vom **Nerven-Sanatorium „Silvana“ Genf 878** (Schweiz). Das ganze Jahr geöffnet, ausschliesslich für männl. Patienten. Erfolgreichste Heilmethode, einzig in ihrer Art und Wirkung. Klima für Neurastheniker besonders günstig. Prospekte durch die Direktion.

Kramer & Patzschke Holzschuhfabrik, Weissentfels a. Saale, fertigen als Spezialität: Garant-wasserdichte Holzschuhe, wie Abbildung, gumm. oder peripolier. Blatt 3,45 Mk. — besetzt 4,25 Mk.; Zugsattel, Gamaschen, Pantoffeln etc. allerbillig, da Vorarbeit in Fabrik. Schuhe bei Abnahme von 3 Paar an franks. Max erhöhte Preise.

Unserem Vorsitzenden, Kollegen **Richard Meier** nicht jener lieben Kameraden Hochzeit nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verwandtenkollegen der Jakobstraße 24 a. C.

Unserem Vorstand, Kollegen **Robert Orth** nicht jener lieben Kameraden Hochzeit nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verwandtenkollegen der Brauerei Zellmer, Harburg.

Unserem vereinten Vorstand, Kollegen **Josef Gummel** und seiner lieben Frau Marie Keller die besten Glückwünsche zur Vermählung. Section St. Geyer.

Gebr. Wittber

Copitz a. d. E. Umisch. Birna. Versand von wasserfesten Leder- und Lederwaren, Leder- und Lederwaren, Leder- und Lederwaren. Preise der Bücher 10, 35, 60 J. 1,20 J.

Unserem Verwandtenkollegen und Präsidenten der Section St. Gallen, **Josef Gummel**, und seiner lieben Frau Maria Keller zu der am 4. September stattfindenden Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Verwandtenkollegen der Brauerei Zellmer, Harburg.

Unserem Verwandtenkollegen **Robert Orth** nicht jener lieben Kameraden Hochzeit nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. Die Verwandtenkollegen der Brauerei Zellmer, Harburg.

Unserem vereinten Vorstand, Kollegen **Josef Gummel** und seiner lieben Frau Marie Keller die besten Glückwünsche zur Vermählung. Section St. Geyer.

Unserem Kollegen **Fritz Kägel** und seiner lieben Frau Martha, geb. Kugel, zur Vermählung am 6. September die herzlichsten Glückwünsche. Die Verwandtenkollegen der Brauerei Zellmer, Harburg.